

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

An Sanct Katharinen tage/ Euangelium Matthei am 25. Capit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Wer nun solche wolhat Gottes erkennet/
der muß Gott gewislich darumb loben vnn
danken/welche dancksagung on vnterlaß für
vnnnd für/dieweil wir leben / biß an die grube
weret / Also spricht auch Sautd/ Ich wil den
Herz loben allezeit / Sein lob soll jimmerdar
in meinem munde sein

Das er spricht. Ich suchte hilffe bey den
menschen/ vnd fand keine/Wil er dannit anzei
gen/das/wo keine menschliche hilffe mehr ist/
da sey von stund an die Göttliche vorhanden/
Wenn wir allein vnser vertrauen auff Gott
setzen.

Es ist kein ander vrsach/das wir Selig/er
halten vnd erlöset werden/den allein die Göt
liche Barmhertzigkeit/welche er alhie hoch vñ
zum offtermal rühmet/ Wer wil denn nu auff
seine werck oder verdienst bawen?

An Sanct Katharinen

tage / Euangelium Matthei am
25. Capit.

Jesus sager ein Gleichniß zu sei
nen Jüngern: Das himelreich
ist gleich Zehen Juncfrawen/
die ire Lampen namen/vnnnd gieng
en auß dem Breutigam entgegen.
Aber

Euangelium am tag

Aber Fünff vnter inen waren Thö-
richte/ vnd Fünff waren Klug/ Die
thörichten namen ihre Lampen/ a-
ber sie namen nicht öle mit sich/ Die
Klugen aber namen öle in iren gefes-
sen/ sampt iren lampen. Da nu der
Breutigam verzog/ wurden sie alle
schlefferig vñ eneschliessen. Zur mit-
ternacht aber wardt ein Geschrey:
Siehe der Breutigam kommet/ ge-
het auß ihm entgegen. Da stunden
diese Junckfrawen alle auff/ vñnd
schmuckten ire lampen/ Die Thörich-
ten aber sprachen zu den Klugen:
Gebet vns von ewrem öle/ denn vn-
ser Lampen verleschen. Da antwor-
ten die Klugen/ vñ sprachen: Nicht
also/ auff das nicht vns vnd euch ge-
breche/ Gehet aber zu den fremern/
vnd kauffet für euch selbs. Vnd da
sie hingiengen zu kauffen/ kam der
Breutigam/ vnd welche bereit wa-
ren/ giengen mit ihm hinein zur
Hochzeit/ vnd die Thür ward ver-
schlossen. Zu letzt kamen auch die an-
dern

bern Juncffrawen/vnnd sprachen:
 H^{er}/H^{er}/thue vns auff. Er
 antwortet aber/vnd sprach: War-
 lich / ich sage euch/ Ich kenne ewer
 nicht. Darumb wachet/denn jr wis-
 set weder tag noch Stund/in wel-
 cher des Menschen Son kommen
 wirdt.

Kurtze außlegung des Euangelij.

DIE Summa dieses Euangelij
 hat Christus am ende selbs ge-
 setzt vnnd angezeigt/Nemlich/
 das wir immer wachen/vnnd
 auff die stunde darinn des men-
 schen Son kommen sol/mit allem fleiß acht ha-
 ben sollen/dieweil wir nicht wissen / weß oder
 welche stunde er kommen wil/Vnd wenn wir
 solche Summ wol ansehen/so werden wir befin-
 den/das wir für aller Tragheit vnd nachlässig-
 keit gewarner/widerumb zur Wackerheit ge-
 reizet vnd vermanet werden/Doch wir wöl-
 len besehen in diesem Gleichnuß/wer in diesem
 fall Christo gehorsam sey/oder vngheorsam.

Erstlich/wollen wir sagen von den klugen
 Juncffrawen/Denn von denselbigen saget er
 also/

Euangelium am tag

also/das sie dem Bräutigam entgegen gangen
sein/ihre Lampen mit sich genommen/vnnd
auch öle drein gerhan haben/Vnd eben in be-
schreibung dieser klagen Juncfrawen/deren
denn fünff gewesen/wil vns Christus lehren/
vnd anzeigen/mit was fleisse vnnd ernste wir
vns auff sein zukunfft allezeit rüsten vnnd schi-
cken sollen / Sieweil er vns dieselbigen nicht
24. hat wollen wissen lassen. Wie sollen wir vns
aber schicken? Lampen vnnd öle sollen wir ha-
ben/ vnd ihm entgegen gehen. Was für Lam-
pen? Was für öle? Die Lampen / so die klä-
gen Juncfrawen haben/ bedeuten den Glau-
ben / Das öle aber / vnsere guten wercke / so
solchem Glauben/wenn er sonst rechtschaffen
ist / pflegen zu folgen. Was richtet nun auß der
Glaube? Er ergreiffe Gottes wort vnnd das
Euangelium/darinn vns das verdienst Chri-
sti als ein vollendung vnser Seligkeit / fūrge-
tragen vnd gepredigt wirt/Verlesset sich auch
auffs selbige also/das er keinem andern Wer-
cke seine Gerechtigkeit zuschreibet/ ohn allein
Ro.3. solchem verdienste/Wie die Schrift sager:Es
ist hie kein vnterscheid/sie sind allzumal Sün-
der/vnd mangeln des rhums den sie an Gott
haben sollen/vnd werden ohn Verdienst Ge-
recht/auß seiner gnad / durch die Erlösung/so
durch Christum Jesum geschehen ist/welchen
Gott hat fūrgestellt zu einem Gnadenstuel/
durch den Glauben in seinem Blute/2c. Vnnd
dies

dieweil er also auff's verdienst Christi sihet/ vñ
 im selbigen seine gerechtigkeit suchet/ so wirdt
 er auch nicht betrogen / sonder findet gewiß
 lich was er gesucht hat / Ja wie kündte er hie Lu. 11.
 betrogē werden/ dieweil Christus selbs gesagt
 hat: Suchet/ so werdet ihr finden? Nein es wird
 dich Christus nit betriegen/ wenn dich nur nit
 betreuet dein vnglaube. Wozu dienen aber
 nun die Wercke/wens der Glaub alles erlan-
 get vnd aufrichtet? War ist's/das der Glaube
 in der sache/die Iustification belangend/ alles
 aufrichten/ vnd allein herrschen muß/wie die
 Schrift zeuget: Der Gerechte soll sein glau- Ab. 2.
 bens leben/ Aber doch ist gemelter Glaub: so
 ein hitzig/ fewrig vnd lebendig ding im hertzen/
 das one gute wercke nicht sein kan/ Es ist
 hie keins zwangs von nöten/ Denn die Gläubigen
 sind so geschickt/das sie sagen mit dem Sa-
 uid: Voluntarie sacrificabo tibi / Vngezwun-
 gen wil ich dir mein Opfer geben. Sie loben Ps. 5.
 Gott/sie ruffen Gott an in allen nöten/Sie be-
 ren/sie fasten von den sünden/sie thun guts/sie
 führen einen erbarlichen wandel / sie sind nüch-
 tern/ vñnd leben schlecht nach Gottes willen/
 Vnd wenn gleich zu weilen sünde mit einlauf-
 fen/so stehen sie flugs wideruß auff/vñ bessern
 sich/ wie die Schrift sager: Der Gerechte felt
 im tage sieben mal/ vnd siehet widerumb auff. Prou. 14.
 Hier auß wirdt offenbar/wiewol der Glaube
 alles aufrichtet bey Gott/ das nichts desto

Euang. am tage

weniger bey demselbigen glauben gute wercke
vnd ein erbarlicher wandel/so bezeugen das er
rechtschaffen sey/sein müssen/ Vnd wosie also
bey einander sein / da wartet man fleysig vnd
mit ehn/auff vnseres Herrn Christi zukunfft.

Zum andern/ Sage diß gleichniß von fünf
andern Juncfrawen. Wie beschreibet er aber
dieselbigen? Das sie thöricht gewesen sein/ Vn-
der das/ob sie wol auch dem Vrenigam entge-
gen gehen/ vnnnd ire Lampen mit sich nemen/
so vergessen sie dennoch öle mit sich zu nemen.
Was sind hie die Lampen on öle? Falscher ge-
laube vnd wercke/so wir on Glauben auß vn-
serem gurduncken gethan haben. Denn ob wol
dieselbigen für der Welt einen schein haben /
vnd für köstlich angesehen werden/so ist doch
Gleißnerey vnnnd Heucheley. Was fraget aber
Gott nach solchem Heuchlen vnnnd Gleissen?
Wenn eusserlicher schein vnd wandel gerecht
vnd fromb mache/ so heit Christus die fleisch-
lichen Gerechtigkeit der Jüden/ so gar nicht
verworfen/ vnnnd sie Todtengreber / so auß-
wendig hübsch / innwendig alles vnflats vol
sein/nicht vergleichen. Es heisset also: Wenn
ewer Gerechtigkeit nicht besser ist / denn der
Schriftgelehrten vnd Phariseer/ so künde ihr
nicht kommen ins Reich der Himel. Dem-
nach sind die Juncfrawen ein bild aller werck-
heiligen/vnd aller Heuchler/ die auch mit vie-
len guten wercken umbgehen/vnd doch nicht
wissen

Mat.

23.

Mat.

5.

wissen wie sie sich inn Glauben oder wercken schicken sollen/ Verkeren alle ding/ vnnnd da sie solten die wercke ein zeugniß des Glaubens sein lassen / da setzen sie die wercke ober den Glauben/ wie die Barfüßer ihren Franciscum in den Kirchen/ ober Christum pflegen zu setzen. Wie wirds aber mit diesen fünff Vierischen Juncckfrawen/ das ist/ allen werckheiligen zugehen? Wenn der Breutigam kompt/ werden sie erfaren/ das es am glauben gefehlt hat/ da wird einer den andern ansehen/ vnd hülffe begere/ aber vergeblich/ Denn es heisset da nicht/ für den andern geglaubt/ oder guts gethan haben/ sonder sol da ein jeder/ entweder durch seinen Glauben leben/ oder durch den vnglauben/ wie hübsch er auch gegleisset hat/ verderben vnnnd oberkommen.

Zum dritten/ Sehen wir in diesem Gleichniß/ was die belohnung sey/ beyde des Glaubens vñ vnglaubens. Die weißen Juncckfrawen/ da zur mitternacht ein geschrey ward / vnd der Breutigam kam/ schmückten ihre Lampen/ vnnnd giengen mit ihm hinein zur Hochzeit/ vnd die Thür ward verschlossen. Also wirds auch zugehen an jenem Tage/ wenn Christus vnser Breutigam/ der sich vns hie im Glauben vnnnd erbarmung zum Gespons gegeben hat/ wie Oseas am 2. sagt/ Kommen wirdt/ zu richten die Lebendigen vnnnd die Todten/ Da wird er die jenigen/ so rechtschaffnen glauben zu ihm

Luang. am tage

zu ihm hie gehabt/mit nachfolgenden wercken
denselbigen beweiset/vnnd auch biß anß ende
darinn beharret/te. Zu seiner Rechten stellen/
vnd sagen: Kompt her jr Gebenedeyten meis
nes Vattes/besizet das Reich/das euch mein
Vatter von anfang bereit hat. Den Vnglau
bigen aber wird es gehen/wie es hie den tol
len Juncffrawen gangen ist. Wie istß ihnen
gangen: Da der Bräutigam kam/vnd sie ire
Lampen bereiten solten/mit jm hinein zu ge
hen zur Hochzeit/haben sie kein öle/ So könn
en jnen auch die Klugen nichts von dem jren
mittheilen. Dieweil sie nun hingangen sein/
zu den Bremern öle zu kauffen/ Kompt in mit
ler zeit der Bräutigam/vnd nimpt mit sich die
so geschickt sein/hinein zur hochzeit/vnd wird
die Thür verschlossen. Darnach kamen auch
die Tollen/ klopfien an/vnnd sprachen fast:
Herz/ Herz/ aber vergeblich/ denn sie müssen
hören: Ich kenne ewer nicht. Also wird es mit
allen Gleisnern vnd Werckheiligen an jenem
tage auch zu gehen/Es wird sie der Herz stel
len zu seiner Lincken/Vnd dieweil sie mit ihren
glaublosen Wercken nie nichts anders/ denn
weltliche Ehre vnd fleischlichen rhum gesucht
haben/wil er sie vermaledeyen/wie er etwa
dem Feygenbaum/der nur vil Bletter/vnnd
keine Frucht trug/gethan hat/vnd also sagen:
Gehet hin ihr Vermaledeyten inn das ewige
Fewer/das euch vnd dem Teuffel von anfang
der

der Kirchweihung.

363

der welt bereit ist/ Hier. am 5. Es ist wol war
das ihr im schein viel Wercke gethan habet/
aber ich sehe nicht allein das Werck/ sondern
viel mehr das hertz an/ daraus das werck fleus
set / vnd herkompt / Si weil dasselbige nicht
aufrichtig in euch / vnd gar glaubloß gewes
sen ist/ müßet jr als Vbelthäter/ ewiglich von
mir weichen. Sihe / also gibt Gott dem glau
bigen/ das ewige leben/ vnd wiederumb/ dem
Sündler das ewige verdamnis.

Am tag der Kirchweihun

ge/ Epistel in der Offenbarung

ge Sanct Johannis am

21. Capittel.

WIRD ich Johannes sahe /
die / heylige statt das neue Jer
usalem von Gott auß dem Himmel
herabfaren / zubereit / als eine ge
schmückte Braut irem mann / Vnd
höret eine grosse stime von dem stül
die sprach: Siehe da/ ein Hütte Got
tes bey den menschen/ vñ er wirt bey
inen wonen/ vñ sie werde sein volck.

33 in sein